

Workshop

für Unternehmen, die wissen wollen,
wo ihre SAP-Berechtigungen stehen und was bzw. wie zu tun ist

Teilnehmer dieses Workshops sind

- IT-Infrastruktur-Mitarbeiter,
- SAP-Basis-Administratoren,
- Key-User aus den Fachbereichen,
- IT-Leiter und IT-Sicherheitsbeauftragte.

Die **Länge** des Workshops beträgt 1 Tag vor Ort.

Zielgruppe sind mittelständische Unternehmen, deren IT-Systeme vorwiegend aus SAP-Systemen bestehen.

Ziel dieses Workshops ist das Aufzeigen

- wie Ihre Berechtigungen eingestellt und zugeordnet sind,
- wie in vielen Unternehmen Berechtigungskonzepte aufgebaut und umgesetzt werden,
- wie aufwendige Konzeptionsarbeit reduziert wird.

Im Workshop werden Empfehlungen für ein mögliches Vorgehen erarbeitet. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie zukünftig die Arbeit an und mit den Berechtigungen erleichtert und einfacher gestaltet werden kann - bei mehr Transparenz und mehr Sicherheit.

Es werden im Sinne der individuellen Planung Vorteile bzw. Nachteile des konventionellen Vorgehensmodells einerseits und toolgestützter wissensbasierter Verfahren andererseits diskutiert.

Danach kann leichter entschieden werden, wie und mit welchen Ressourcen der **Weg** zu einem modernen Berechtigungskonzept, zu einer automatisierten Benutzerverwaltung und zu einer kontinuierlichen Qualitätssicherung bzw. Risikomanagement aussehen kann.

Referenten:

Rolf-Udo Gilbert



- Studium der Informatik und Volkswirtschaftslehre
- langjährige SAP-Erfahrung, über 10 Jahre Geschäftsführer eines der führenden SAP-Systemhäuser
- Experte für „IT-Anwendungssicherheit“
- aktive Mitarbeit in verschiedenen AK's der DSAG
- diverse Veröffentlichungen

Frank Keune



- Studium der Informatik und Betriebswirtschaftslehre
- langjährige SAP-Erfahrung im Projektmanagement, Geschäftsprozessanalysen und -design
- Schwerpunkt: Entwicklung und Umsetzung von Berechtigungskonzepten
- Geschäftsführer der dobis GmbH & Co. KG
- Mitarbeit bei der DSAG

Berechtigungsmanagement von SAP®-Systemen

Um alle Anforderungen an ein einfaches Handling sowie ein modernes Risikomanagement zu erfüllen, bedarf es weitreichender Kenntnisse und langjähriger Erfahrung aus vielen Berechtigungsprojekten. Denn das Berechtigungswesen ist die wesentliche Basis für Ihre IT-Anwendungs-Sicherheit, für Compliance (IKS) und für Transparenz bei Abläufen und Prozessen.

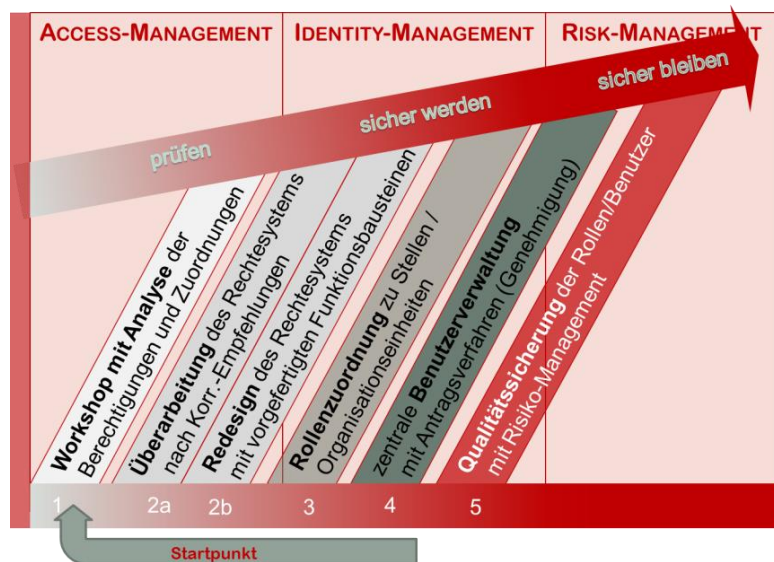


dobis entwirft seit über 10 Jahren Berechtigungskonzepte und setzt sie in Zusammenarbeit mit dem Kunden bis zur Produktivsetzung um. Die Bandbreite reicht von der Analyse der aktuellen Einstellung über das Design bis zur Qualitätssicherung und der Konfliktbehandlung. Eine nahtlose Integration in die bestehende SAP-Welt wie Identity-Management, HCM-Organisationsmanagement und ggf. SAP-GRC ist selbstverständlich.

dobis unterstützt mit diesem Workshop die Entscheidungsfindung für die Vorgehensweise und Konzeption. Wir vergleichen herkömmliche Verfahren gegenüber einem Einsatz moderner Tools. Wir zeigen am Beispiel, wie ein Überarbeitungsprojekt ablaufen kann, sprechen über Erleichterung bei der Handhabung sowie über Compliance-Anforderungen und Mitigation. Erste Schritte werden terminiert.

Folgende Themen werden im Workshop behandelt:

1. Präsentation der Analyseergebnisse Ihrer aktuellen Rechteinstellungen inkl. Prüfbericht,
2. Grundsätze und Anforderungen an ein modernes Berechtigungskonzept inkl. Qualitätssicherung und Risikomanagement (Compliance) – Ihr Konzept in der Diskussion mit Experten,
3. Vorgehensweise für sichere und transparente Berechtigungseinstellungen mit Demonstration eines Beispielprojektes, sinnvolle Einführungsreihenfolge (Roadmap), Roll-Out für weitere Standorte, konventioneller Test der neuen Rollen oder produktive Testsimulation mit XAMS.
4. Schnittstellen zur zentralen Benutzerverwaltung (SAP-IdM/-ZBV), zum Organisationsmanagement (SAP-HCM) und zum Risikomanagement (SAP-GRC oder BMON®-QSDOK).
5. Präsentation einzelner Funktionen der Qualitätssicherung und des Konfliktmanagements
6. Feinabstimmung einer Redesign-Kalkulation - detailliert nach Ihren Anforderungen sowie aufgeteilt in externe und interne Ressourcen,
7. mögliche Terminplanung für Ihr individuelles Projekt (erste Schritte und Zeitrahmen).



Beispiel einer Roadmap, um „sicher zu werden“ und „sicher zu bleiben“!